

82. *Orneodes* Latr. (= *Alucita* Z.)

Arten sind aus allen Welttheilen bekannt.

Faßt man in Kürze noch einmal die Gesamtbedeutung vorliegender Arbeit ins Auge, so wird man ohne Verkennung der hierdurch geschaffenen werthvollen Neuerungen, welche namentlich in einem leitenden genealogischen Grundgedanken und der Aufnahme der Pterophoriden unter die Pyralidinen zu suchen sind, doch sagen müssen, daß sich vorderhand eine unveränderte Annahme der Meyrick'schen Arbeit, abgesehen von offenbaren Mißgriffen schon deßhalb nicht empfehlen würde, weil die durchgeführten nomenclatorischen Ansichten erst der Zustimmung außerhalb der anglo-americanischen Fachkreise bedürfen.

Möge eine bevorstehende neue Catalogsaufgabe auch rücksichtlich der generischen Nomenclatur eine wünschenswerthe Einheit beobachten. —

Wien, Anfang April 1891.

Nachwort

von Major **Ed. Hering**.

Es ist gewiß eine interessante Thatsache, daß zwei hervorragende Forscher auf einem speziellen Gebiet, wie Mr. Meyrick in England und Mr. E. Ragonot in Paris bald nach einander den gleichen Gegenstand, wenn auch in verschiedenem Umfang, einer Bearbeitung unterziehen, wie es mit einer neuen Classification der Pyralidina kürzlich geschehen ist. Die Meyrick'sche, in Vorstehendem von Herrn Dr. H. Rebel besprochene Arbeit ist im September vorigen, von der Ragonot'schen Ende Februar des laufenden Jahres der Anfang veröffentlicht worden.

Die Meyrick'sche Arbeit wurde sofort im Dezemberheft 1890 des Monthly Magazine von Professor Fernald mit Enthusiasmus begrüßt; über die Ragonot'sche stehen die Urtheile noch aus. Die eine beschäftigt sich auf dem Hintergrunde einer weitumfassenden Kenntniß der Pyralidinen der ganzen Erde ausschließlich mit denen des paläarktischen Faunengebiets, die andere mit den Pyralidinen in ihrem ganzen Umfang, doch so, daß aus Mangel an hinreichendem Vergleichsmaterial die Botydinen bez. Pyraustidinen als Unterfamilie nur im Ganzen

charakterisirt und dem System eingefügt werden, eine Classification ihrer Gattungen dagegen unterbleiben soll.

Von beiden Autoren kann wohl gleicherweise gesagt werden, daß ihre Ansichten auf „moderne Prinzipien begründet“ sind: ein Prädikat, welches Meyrick der bahnbrechenden Lederer'schen Arbeit vom Jahre 1863 kurzweg abspricht. Wäre der allzeit streitbare und hochverdiente Wiener Forscher noch am Leben, so dürften wir einer Auseinandersetzung, seinerseits mit H. Meyrick darüber gewiß sein, ob nur moderne Prinzipien allein wissenschaftliche, und ob nicht auch 1863 schon die ihn leitenden Anschauungen sowohl modern als auch wissenschaftliche gewesen seien.

Wie schon H. Dr. Rebel erwähnt hat, bietet H. Meyrick in der Einleitung zu seiner Arbeit einen historischen Theil nicht, so wenig zwar, daß Namen wie die von Herrich-Schaeffer, von Heinemann, Zeller, Wallengreen und Snellen neben dem kurz abgefertigten Lederer kaum oder überhaupt nicht genannt werden: im Anfang war der Sauerstoff und dann kam diese Classification! Das mag original erscheinen, widerspricht aber unsern wissenschaftlichen Gepflogenheiten. Um so dankenswerther ist das von H. Ragonot auf diesem Gebiet Gebotene (Ann. Soc. Ent. d. France 1890, III Trim. pag. 435—440). Allerdings wird auch hier Lederer unter Hervorhebung des Verdienstlichen seiner Arbeit ein Vorwurf gemacht, den, wenn ich nicht irre, schon früher H. P. C. T. Snellen als berechtigt aufgeführt hat, daß nemlich seine dichotomische Tabelle nicht hinlänglich korrekt durchgearbeitet sei und keine klare Vorstellung von der der Classification zu Grunde liegenden Idee biete.

Schon gleich nach ihrem Erscheinen hat die Meyrick'sche Arbeit mich, wie vermuthlich manchen Mikrolepidopterophilen lebhaft interessirt. Im Begriff, eine Besprechung derselben für unsre Zeitung zum Abschluß zu bringen, wurde ich durch Zusendung derjenigen aus der Feder des H. Dr. Rebel angenehm überrascht und hätte die meinige nun ganz bei Seite gelegt, wären nicht einerseits ihr u. A. werthvolle briefliche Notizen der Herrn Snellen und Ragonot eingefügt gewesen und hätte nicht andererseits die erst kürzlich in meine Hände gelangte Ragonot'sche Arbeit neue Anregungen geboten. Mit freundlicher Einwilligung des H. Dr. Rebel erlaube ich mir deswegen, in diesem Nachwort einige, vielleicht willkommene Ergänzungen zu ihr zu bieten. Freilich muß ich sofort vorausschicken, daß ich seine vorwiegend günstige Beurtheilung der Meyrick'schen Arbeit nicht überall und in gleichem Maaße zu

theilen vermag. Je mehr ich mich mit dem Gegenstande beschäftigt habe, um so mehr bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß in der vorliegenden Arbeit das Neue nicht immer gut, das Gute nicht eben neu sei, wenn das auch bei der ersten Betrachtung den Anschein haben sollte. Ich muß, in diesem Sinne gesprochen, mich damit getrösten, daß z. B. auch H. Snellen in seiner neuesten größeren Publikation „A catalogue of the Pyralidina of Sikkim etc. Trans. Ent. Soc. London, December 1890“ keine Veranlassung genommen hat, sich mit dem von Prof. Fernald inaugurierten Enthusiasmus in die neuen Bahnen zu begeben und andererseits H. Ragonot sich nicht hat abhalten lassen, für die längst allein schon durch den enormen Zuwachs an seit 1863 neubeschriebenem Material schwebende Frage einer neuen Auflage des Katalogs der paläarktischen Lepidopterenfauna in Konkurrenz zu H. Meyrick zu treten und das einschlägige Material um einen beachtenswerthen Baustein zu vermehren.

H. Dr. Rebel hat den interessirten Lesern einen klaren und zweckentsprechenden Auszug des wesentlichsten Inhalts der Meyrick'schen Classification zum Vergleich mit der bisher in Geltung gewesenen Lederer-Heinemannschen geboten. Ich möchte, daran anknüpfend, einige Bemerkungen geben.

Durchaus brauchbar und einwandfrei, wenn auch vielleicht allzu allgemein gehalten, erscheint in der Einleitung der Arbeit dasjenige, was der Verfasser über die Prinzipien seiner Classification (pag. 430) und über den Werth der Genitalienbildung für die Systematik ausspricht. Seine Definition des Familienbegriffs „Pyralidina“ ist dagegen, wie auch H. Snellen mir bestätigt, so allgemein, so wenig als Glied eines die gesamte Falterwelt umfassenden Ganzen gehalten, daß danach die heterogensten Arten, wie *Cymatophora fluctuosa*, *Drep. falcataria*, *Crat. taraxaci* und selbst *Sphinx convolvuli* zu den Pyraliden gezählt werden könnten. So wie Lederer die Familie s. Z. abgrenzte, war sie überall gut limitirt, nur hätte er die Siculiden noch näher untersuchen und in Betracht ziehen sollen. Von einer guten Begrenzung ist dagegen bei H. Meyrick keine Rede und hat er auf diesem Gebiet seinen Vorarbeiter nicht erreicht, geschweige denn übertroffen.

Was die von H. Meyrick gewählte Anordnung in der Reihenfolge der Unterfamilien und der Gattungen in denselben betrifft, deren leitendes Prinzip H. Dr. Rebel uns dahin klar gelegt hat, daß in beiden Kategorien (Unterfamilien und Gattungen) die als Ausgangspunkte der Entwicklung angesehenen Formen in die Mitte der Reihe gestellt werden, so mag in dieser

Anordnung, theoretisch betrachtet, ein Fortschritt anerkannt werden können. Praktisch beurtheilt bietet seine Methode aber zu gewichtigen Einwänden Veranlassung. Die ganze Meyrick'sche Descendenztheorie, welche hauptsächlich wenn nicht ausschließlich zu ihrer Befolgung angeregt hat, ist einstweilen noch lediglich graue Theorie und unerwiesene Hypothese, der zu Liebe nun etwas Bestehendes, Festeingelebtes total auf den Kopf gestellt wird. Man muß stark novarum rerum cupidus sein, um etwas möglicherweise Vollkommneres an die Stelle des Vorhandenen zu setzen, unbekümmert um die endlosen Inkonvenienzen, die daraus für die Praxis sich ergeben. Der harmlose Sammler ist doch sozusagen auch ein Mensch, auf den gerücksichtigt werden müßte, bildet beiläufig sogar die große Menge, aus welcher „die ragenden Gipfel“ der wissenschaftlichen Welt sich allmählich erhoben haben. Ihm wird nun zugemuthet, seine mühsame Arbeit langer Jahre innerhalb der Sammlung wie ein Kartenhaus zusammenzuwerfen, nur weil die moderne Reihenfolge dem Ideal um Etwas näher kommt. Ich sage ausdrücklich „um Etwas.“ Könnte H. Meyrick die von ihm als Ausgangspunkte angesehenen Formen beider Kategorien als Mittelpunkte von Kreisen etabliren, ja als Kugelcentren und die Endpunkte auf Kreis- bez. Kugelradien, so würde auch diese Anordnung immer noch ein unvollkommenes Bild der Affinitäten und Entwicklungsrichtungen bieten, wie sie sei es that-ächlich vorhanden sind, sei es seinen Descendenzanschauungen entsprächen. Aber wo bliebe dabei die Möglichkeit, einer praktischen Darstellung in der Form eines Katalogs oder innerhalb der Sammlungen, für welche ein für alle Male nur eine lineare Form mit allen ihren Unvollkommenheiten sich als zulässig und anwendbar erweist? Daß es auf diesem Gebiet schon vor H. Meyrick denkende Menschen gegeben hat, beweist u. A. die vor mehr als dreißig Jahren zwischen Herrich-Schaeffer und Lederer ventilirte Controverse über lineare oder sonstige Reihenfolge in der Anordnung. Im Raum werden sich die Dinge, in den Sammlungen speziell die präparirten Imagines als zu eng bei einander liegend immer stoßen, wenn ihnen nicht eine Reihenfolge, sei es nun nach Lederer oder Meyrick gewährt wird.

Wenden wir uns hiernach zur Betrachtung der Details beider Classificationen, so stellt H. Meyrick, wie schon in der vorstehenden Besprechung erwähnt wird, für die Angehörigen der paläarktischen Fauna acht angeblich gleichwerthige Unterfamilien (cfr. pag. 107) auf, während H. Ragonot als nächste Gliederung seiner Pyralidina nach Analogie der Lederer'schen

Anordnung und auf Grund des von diesem aufgestellten Unterscheidungsmerkmals (Vorhandensein oder Fehlen dichter Haarbüschel auf der Medianader am hintern Rand der Httglzelle) zwei große Familien bietet, nämlich I. Pyralidae, II. Crambidae. In denselben werden die Unterfamilien (von welchen ich für den bequemeren Vergleich die ausschließlich exotischen, also nicht im paläarktischen Gebiet vertretenen, in Klammern einschließe), wie folgt rangirt:

I. Pyralidae.

1. Pyraustinae. 2. Scopariinae. 3. Schoenobiinae. 4. Hydrocampinae. 5. Acentropodinae. (6. Homophysinae). 7. Musotiminae. (8. Tineodinae. 9. Chrysauginae). 10. Endotrichinae. 11. Pyralidinae. (12. Epipaschiinae).

II. Crambidae.

(13. Oxychirotinae). 14. Crambinae. 15. Ancylolominae. 16. Phycitinae. 17. Galleriinae.

Sowohl Ragonot wie Snellen sprechen sich positiv gegen die Hinzurechnung der Pterophorina und Alucitina (Orneodidae Meyr.) als gleichwerthige Unterfamilien zu den Pyralidinen aus, der eine mehr aus biologischen Gründen, der andere auf Grund wesentlicher, von H. Meyrick unbeachtet gelassener Abweichungen im Adernsystem.

Ragonot sagt (l. c. pag. 442 und 443) hierüber Folgendes:

Depuis quelque temps, plusieurs auteurs ont cru devoir rapprocher les Pterophorina des Pyralidina au lieu de les placer après les Tineina. On trouve, en effet, des espèces parmi les Pyralites (genre *Lineodes*, *Tineodes*, *Scoptonoma* et *Stenoptycha*), qui ressemblent beaucoup aux espèces du genre *Agdistis* des Ptérophores: cette ressemblance est si grande que Zeller, qui faisait peu attention à la nervulation, a compris ses genres *Scoptonoma* et *Stenoptycha* dans la tribu des Pterophorina. M. Meyrick va plus loin encore en considérant les Pterophores comme une famille de Pyralites n'ayant pas plus de valeur que ses Musotimidae, Tineodidae, Pyraustidae etc.; mais j'estime qu'il dépasse le but, car, quoiqu'il en dise, il est impossible de confondre les chenilles lourdes, molles et lentes, plus ou moins poilues, d'un Ptérophore avec les chenilles rases, plus ou moins fermes, vives, avançant et reculant avec agilité, des Pyralites vivant entre les feuilles, formant des cocons et s'y transformant en chrysalides lisses et luisantes, pendant que les chenilles des Ptérophores vivent habituellement à découvert, se transformant de même, la chrysalide différant

peu en apparence de la chenille, attachée par des fils de soie à la plante nourricière à peu près comme un Diurne.“

Snellen hat schon in seinen „*Vlinders, Mierolepidoptera*“ pag. 1008 und 1009 auf die große Aehnlichkeit der vorerwähnten exotischen Gattungen mit dem Pterophorengenus *Agdistis* hingewiesen und die Stellung derselben hinter den *Pyralidina* als zweckmäßig angedeutet. Ueber das Meyrick'sche Verfahren spricht er sich brieflich wie folgt aus:

„Die Beschreibung der Vorderrandrippe (R. 8) der Htflgl. bei den Pterophoren ist falsch; sie ist dort frei und es existirt kein Uebergang zwischen Pterophoren und Pyraliden. Bei *Stenoptycha* Z. kommt R. 8 der Htflgl. aus 7 und ist R. 5 der Vdflgl. näher an 4 wie an 6; R. 6—11 verlaufen überdies fast wie bei *Hydrocampa*. Somit betrachte ich *Stenoptycha* als ein ächtes Pyraliden-Genus, naheverwandt mit *Lineodes*. Bei *Agdistis* steht R. 5 der Vdflgl. in der Mitte zwischen 4 und 6.“ —

In Betreff der Meyrick'schen Anordnung der Pterophorinen sagt derselbe gewichtige Autor noch:

„Zeller's und Wallengren's Arbeiten sind mit keiner Silbe erwähnt und die Zeller'sche Nomenktatur der Genera überhaupt ist gänzlich über den Haufen geworfen. Hierin bin ich außer Stande, H. Meyrick zu folgen.“

Es hat nach dem Gesagten wohl eine Berechtigung, wenn wir für eine Neuredaktion des Staudinger-Woocke'schen Katalogs den Wunsch hegen, die Pterophorina und Alucitina als den *Pyralidina*, *Tortricina* und *Tineina* gleichwerthige große Familien beibehalten zu sehen, sie jedoch nicht an ihrer bisherigen Stelle, sondern hinter den *Pyralidina* einzufügen.

Der Vergleich der Ragonot'schen Eintheilung mit der Meyrick'schen ergibt nun, abgesehen von der Gliederung des Ganzen in zwei Hauptgruppen und nach Beiseitelassung der Pterophorina und Alucitina, daß Ersterer genau die doppelte Anzahl von Unterfamilien aufstellt und zwar die folgenden als Zuwachs: *Scopariinae*, *Schoenobiinae*, *Hydrocampinae*, *Acentropodinae*, *Endotrichinae*, *Ancylolominae*. In der Meyrick'schen Classification erscheinen die ersten vier derselben lediglich als Gattungen seiner Unterfamilien der *Pyralididae*, die fünfte als Gattung der *Pyraustidae*, die letzte als solche der *Crambidae*.

Ich muß es berufenern Federn überlassen festzustellen, welcher von den beiden Classificationen nun auf diesem Gebiet der Vorzug zugesprochen werden soll: derjenigen welche den Begriff der Unterfamilien weiter faßt oder der ihm enger umgrenzenden.

Daß H. Meyrick im Allgemeinen der Tendenz huldigt, namentlich auf dem nunmehr zu besprechenden Gebiet der Gattungen bedeutende Zusammenziehungen bisher bestandener in nur eine eintreten zu lassen, hat schon H. Dr. Rebel hervorgehoben und wird auch durch den Vergleich seiner mit den bisher bestehenden bestätigt. Ob er damit einen glücklichen Griff gethan hat, ob seine Ansicht von dem Werth oder Unwerth der gattungsbildenden Merkmale seiner Vorgänger wie der eignen sich als unumstößlich erweisen wird, scheint einstweilen noch sehr zweifelhaft. H. Snellen bemerkt mir brieflich auf diesem Gebiet:

„Als erster Theilungsgrund für die Genera sind die so hinfalligen Hinterbeine und sogar nur jene des ♂ benutzt. Wo diese fehlen oder nur ein ♀ vorhanden ist, können wir sogleich nicht weiter. Dann ist es nicht zutreffend, daß die Grenzen zwischen Verkümmern und Entwicklung*) des „outer-middle-spur“ sich so scharf ziehen lassen. Bei *Botys cespitalis* ♂ sind beide Mittelsporen gleich lang, bei *B. octomaculata* der outer-spur $\frac{2}{5}$; bei *B. stachytalis* $\frac{1}{3}$; bei *B. incoloralis* $\frac{1}{4}$. bei *B. crocealis* ist er zwar sehr kurz, aber noch sichtbar. Bei den Weibchen von *B. crocealis* und *octomaculata* sind beide Sporen gleich lang. Auch die sonstigen entscheidenden Kennzeichen sind meist nur sexuell oder undeutlich (z. B. Antennae $\frac{4}{5} - 1 = 80$ bis 100 oder $\frac{3}{4} (= 75)$ „or less“ der Länge der Vdflgl.) oder bisweilen auch geradezu unrichtig; die Nebpalpen von *Mecyna polygonalis* und *Pyrausta nubilalis* z. B. differiren nicht!“

Gegen das eigne Prinzip scheint es mir sodann zu verstoßen, — man vergleiche hier nur die Motive zur Aenderung des Namens *Botys* Latr. bez. Tr. in *Pyrausta* Schrank —, wenn Verf. für sein Gattungskonglomerat *Titania* Hb. einen vakanten, wissenschaftlich aber nicht begründeten Namen wählt, statt unter den „merged genera“ dasjenige als Namens-träger der Gattung auszuwählen, welches entweder in Meyrick'schem Sinne den „Typus“ des neuen repräsentirt oder besser dasjenige, welches unter ihnen als ältestes nach wissenschaftlichen Grundsätzen aufgestellt war.

In Betreff der Zulässigkeit Hübner'scher Namen mit dem Anspruch auf Priorität ist schon so viel geschrieben worden, daß es geradezu wunderbar erscheinen muß, wie noch immer auf dieselben zurückgegriffen werden kann. Mit vollstem

*) Bei *Acentropus* kann überhaupt von „development“ von Sporen nicht die Rede sein.

Recht thut auch H. Dr. Rebel im Vorstehenden (pag. 105) dieses Umstandes Erwähnung, desgleichen H. Snellen in seiner schon genannten Arbeit über die Sikkim-Pyraliden, wo er sich auf Zeller's Autorität beruft, welcher dem Hübner'schen Verzeichniß lediglich den Werth eines „Namen-Magazins“ beläßt. (Trans. Ent. Soc. London 1890, IV. p. 609). Beiläufig darf auch nicht vergessen werden, daß das Hübner'sche Buch, wenn es sonst auf wissenschaftlichen Werth irgendwelchen Anspruch erheben könnte, an demselben dadurch stark verlieren muß, daß es in manchen Parthien bedeutend antedatirt erscheint, da z. B. auch Tellearis Hb. Zutr. darin citirt wird, während die Zuträge erst im Jahre 1822 publicirt worden sind.

Unter „Phlyctaenia Hb.“ hat H. Dr. Rebel schon den an sich gewiß sehr berechtigten Meyrick'schen Versuch, das Genus *Botys* Led. in kleinere aufzulösen, als vollständig mißlungen bezeichnet. Selbst die Abtrennung von *B. ruralis* und *multilinealis* als *Notarcha* Meyr.*) kann nicht bestehen bleiben, sobald man die exotischen Arten untersucht. Lederer, der das sehr wohl gethan hatte, trennte denn auch weislich seine Unterabtheilung A. b nicht generisch von *Botys*. Auch Eurycreon v. Hein. Snell. wird sich kaum noch vertheidigen lassen, wie dies H. Snellen gleichfalls bestätigt.

Das Genus *Margaronia* Hb. (*Margarodes* Ld.) als erstes der Meyrick'schen Classification kann in seiner Zusammensetzung schwerlich bestehen bleiben.

Nur *M. unionalis* und *nigropunctalis* gehören als Paläarktiker hinein. *Quadrinaculalis* Bremer und *melaleucalis* müssen als *Glyphodes* in dieser gut haltbaren Gattung bestehen bleiben, während *expictalis* eine *Botys* A, b, Ld. ist. Desgleichen ist *Om. quadrimaculalis* Kollar — mit ganz normalen Schulterdecken — keine *Omiodes*, sondern eine *Botys*.

H. Meyrick bleibt uns eine Erklärung schuldig, warum er zwei gut begründete Gattungen, wie *Zinkenia* Z. und *Coptobasis* Ld. einfach kassirt hat zu Gunsten eines Hübner'schen Machwerks wie *Hymenia*, dessen ganze Definition lautet: „Die Flügel mit fast durchsichtigen weißen Streifen bezeichnet.“

Unmöglich kann doch irgend Jemand diese mübertrefflich inhaltlose Charakterisirung einer Gattung, welche beiläufig — wenn man von der Bedeutung des modernen Begriffs „Gattungstypus“ einmal absehen will — auf mehr als ein Dutzend exotischer Genera besser als auf *Zinkenia* und *Coptobasis*

*) Beiläufig wäre hier auch in Meyrick'schem Sinne der Hübner'sche Name *Epicorsia* als älter auszugraben gewesen!

zutrifft, für eine wissenschaftliche Definition ausgeben, es sei denn, daß ihm daran gelegen ist, an Stelle des Stabilen veränderungshalber etwas Anderes zu setzen.

Schwerlich wird es auch begründete Nachahmung finden, wenn H. Meyrick seine Gattung 28, *Oreana* Dup., mit den Arten *alpestralis* F., *rupestralis* Hb., *helvetica* HS., so weit, wie geschieden, von den naheverwandten *Hereyna* trennt, welche er, als Gattung 15 mit *Catharia* Led. vereinigt, unter dem zungenbrecherischen Hb'schen Namen *Metaximete* auführt.

Bei der Gattung 32, *Cybolomia* Ld. bleibt zu bemerken, daß es wohl zweckmäßiger gewesen wäre, wenn Verf. für *monialis* Ersch., welche er mit ? zu dieser Gattung stellt mit den Zusätzen „(♂ not seen)“ und „The first species is abnorme and perhaps should not be included,“ bis zur definitiven Entscheidung dieser Frage die in lit. vorhandene Gattungsbezeichnung *Snellenia* des Staudinger'schen Preisverzeichnisses angenommen hätte. Dies Verfahren wäre um so gerechtfertigter gewesen, als Verf. sich (cfr. pag. 432 s. Classification) zu dem in seinen Consequenzen nicht unbedenklichen Schritt entschlossen hatte, unpublizirte Arten jenes Verzeichnisses in seine Classification aufzunehmen, sie somit zwar ihrer Gattung nach, nicht aber auch als Spezies zu charakterisiren. Es muß hiernach jedem späteren Autor überlassen bleiben, wieweit er von dieser Einfügung in eine wissenschaftliche Arbeit als Citat Gebrauch machen will oder soll, oder wieweit nicht.

In Betreff der Gattungen 54, 55 und 62 macht H. Ragonot mir brieflich folgende Bemerkung:

„Den Adernverlauf von *brunnealis* und *honestalis* kann H. Meyrick einer Untersuchung nicht unterzogen haben; er würde sie sonst von *Cledeobia* trennen müssen. Ich behalte den Namen *Cledeobia* (für *Synaphe* Hb., Meyr.) bei.

Sein Genus *Mnesixena* enthält heterogene Arten und müßte auf alle Fälle den Namen *Constantia* Rag. tragen. Noch heterogener erscheint seine Gattung *Pyraxis*, die er schlecht durchgearbeitet hat. Sie kann so unmöglich bestehen bleiben.“

Genus 60 *Craneophora* Chr. hat Christoph selbst später wegen allzu großer Aehnlichkeit mit *Craniophora* Snell. (Vlind. v. Nederl. p. 262) in *Cerasphora* abgeändert.

Ueber das Genus 67, *Euchromius* Gn. (= *Eromene* Hb.) giebt der Verf. als Grund der Namensänderung an, Hübner's Name *Eromene* könne nicht bestehen bleiben, da Hübner selbst

den gleichen Namen schon früher in dem gleichen Bande für ein Noctuiden-Genus (= *Talpocharis* Ld.) verwerthet habe. Zugegeben nun, daß Lederer, dem für die Erkenntniß der Duplicität dieser Namengebung doch wohl die Priorität gegenüber H. Meyrick zugesprochen werden muß, den Irrthum begangen habe, nicht dem älteren sondern dem jüngeren, aber fast gleichzeitig gleichbenannten Genus den Namen *Eromene* belassen zu haben, so meine ich doch daß die Annahme des Meyrick'schen Verfahrens für uns ein Chaos inauguriert würde und zwar auf einem Gebiet, wo nichts so wünschenswerth erscheint, als die thunlichste Stabilität einmal vorhandener Verhältnisse und wo namentlich wie ein früher angeführtes Beispiel beweist, der Werth der Hübner'schen Publikation in Bezug auf die Daten ihrer Publikationstermine auf so unsicheren Füßen steht. Dementsprechend scheint es geboten, wie bisher zu schreiben: *Talpocharis* Ld. (= *Eromene* Hb.) und *Eromene* Hb. (= *Euchromius* Gn.).

Da die Meyrick'sche Classification doch augenscheinlich mit dem Anspruch veröffentlicht wurde, einen Ueberblick über die gesammten Pyralidina des paläarktischen Faunengebiets zu gewähren, so war es wohl angezeigt, einerseits über den Verbleib mehrerer Gattungen, auch wenn sie in die Kategorie der „merged genera“ gehören einen Vermerk zu liefern, andererseits alle seit Herausgabe des Stdgr.-Wocke'schen Katalogs v. J. 1871 als neu veröffentlichten Arten bez. die seitdem richtig gestellten Prioritäten anzuführen. Ich will auf diesem Gebiet nur Einzelnes als nicht auffindbar herausgreifen: von Gattungen z. B. außer der schon erwähnten *Constantia* Rag. und *Snellenia* Stgr. i. l. die Ragonotschen *Actaenia*, *Libya* und *Dattinia* (Ann. Soc. Ent. d. France 1887 Bull. pag. CXXXVII), *Araxates* Rag. (Ann. S. E. Fr. 1888 pag. 281) *Elethya* Rag. (ibid.) Die nicht aufgeführten publizierten Arten hier vollzählig heranzählen, würde über den Zweck dieser Besprechung hinausgehen; es hat mich in Folge der völligen Umgestaltung der Classification und der vielen Namensveränderungen schon recht erhebliche Mühe gekostet, die nachfolgend genannten ohne das hier schwer entbehrliche alphabetische Verzeichniß zur Meyrick'schen Classification zu excerptiren. Ohne Anspruch also auf Vollzähligkeit führe ich denn an:

Cledeobia berytalis Rag. Ann. Soc. Ent. de Fr. 1888 p. 276.

Dattinia syrtalis Rag. „ „ „ „ 1887 Bull. p. CXXXVII.

Constantia syrticolalis Rag. „ „ „ „ „ „

„ *ocelliferalis* Rag. „ „ „ „ „ „

- Hypotia atomalis* Chr. Mém. V. 1889 p. 51.
Aglossa Brabanti Rag. Ann. Soc. Ent. de Fr. 1884 Bull. p. VI.
Anaeglis argentalis Chr. Mém. III 1887 p. 106.
Talis dilatata Chr. Mém. III 1887 p. 109.
 " *arenella* Rag. Ann. Soc. Ent. Fr. 1887 Bull. p. CXXXVIII.
Scoparia conspicualis Hodgk. Ent. M. M. XVIII p. 134.
 " *scotica* Buch. White " " VIII p. 169.
 " *obsoleta* Stgr. Hor. S. E. R. 1879 p. 163.
Hereyna expansalis Ev. (Cat. Stdgr.-Wke. p. 205).
Amphibolia pyraustoides Ersch. Hor. S. E. R. XII p. 340.
 (Die nach Snellen keine Phycitide ist).
Botys aurithoracalis Chr. Mém. II 1885 p. 42.
 " *designatalis* Romfl. Mém. III 1887 p. 28.
 " *vastalis* Romfl. " " " p. 33.
 " *perochrealis* Romfl. " " " p. 35.
Chilo concolorellus Chr. Mém. II 1885 p. 149.
 " *terrestrellus* Chr. Mém. II 1885 p. 151.
Ancylolomia hipponella Rag. Rag. Ann. S. E. d. Fr. 1888 p. 279.
Crambus fumipalpellus Mn. Verh. z. b. G. 1871 p. 75.
 " *caucasicus* Alph. Troudy S. E. R. X.
 " *tristrigellus* Rag. Ann. S. E. d. Fr. 1875 Bull. p. LXXI.
 " *oxybiellus* Mill. Te. III p. 284.
 " *grammiculellus* Gn.
 " *graphellus* Const. Ann. S. E. d. Fr. 1884 p. 207.
 " *argentistrigellus* Rag. " " " 1888 p. 279.
Agdistis staticis Mill. Cat. III 1876 p. 375.
 " *lerinsis* Mill. " " " p. 376.
 " *ingens* Chr. Mém. III 1887 p. 124.
Amblyptilia calaminthae Frey Stett. e. Z. 1886 p. 16.
 " *moerens* Snell. Tijdsch. 1884 p. 182.
Oxyptilus lantoscannus Mill. Ann. s. Linn. 1882 p. 177.
 " *celensi* Frey Stett. e. Z. 1886 p. 18.
 " *leonuri* Stange " " 1882 p. 514.
Mimescoptilus emarginatus Snell. Tijdsch. 1884 p. 193.
 " *faunus* Mill. Cat. III 1876 p. 380.
 " *puleher* Chr. Mém. II 1885 p. 164.
 " *Hedemanni* Snell. Tijdsch. 1884 p. 184.
 " *vacillans* Snell. " " p. 187.
 " *caesius* Snell. " " p. 189.
 " *luteocinereus* Snell. " " p. 191.

Lioptilus innocens Snell. Tijdsch. 1884 p. 195.
cinerariae Mill. Jc. III Pl. 152.
chrysocomae Rag. Ann. S. E. d. Fr. 1875 Bull.
 p. LXXIV.

Acipitilia taganrogensis Alphér. Troudy S. E. R.
apollina Mill. Ann. S. Linn 1882 p. 177.

Alucita synnephodaetyla Alph. Troudy S. E. R. X

In Betreff der Synonyme endlich möchte ich nur folgende wenige Bemerkungen hinzufügen:

Botys octomaculata F. hat nach Schöyau. Stett. c. Z. 1879 p. 396 der Priorität von *B. funebris* Ström (1768) zu weichen.

Botys dotatalis Chr. ist gleich *tithonalis* Z.

„ *labutonalis* Led. ist der jüngere Name für
cultralis Stgr. (vide Romff. Mém. III 1887 p.

* * *

Wir wollen nach allem bisher Gesagten H. Meyrick gern die ihm von Prof. Fernald vindizirte „boldness worthy of an Englishman in sweeping away so many of the old landmarks“ als berechtigte Eigenthümlichkeit gönnen, wenn wir auch auf wissenschaftlichem Gebiet sonst gewöhnt sind, diese Kühnheit mehr im Aufbauen als im Niederreißen zu suchen und dann auf die Landsmannschaft billiger Weise kein besonderes Gewicht legen. Hätte H. Meyrick auch nur im Niederreißen alten Gerümpels durchweg oder vorwiegend eine glücklichere Hand bewiesen, als nun thatsächlich der Fall war, so müßten wir Nichtengländer uns dessen erinnern, daß z. B. auch Zeller im Jahre 1839 mit seinem „Versuch zu einer naturgemäßen Einteilung der Schaben“ manche alte Landmarken weggefegt hat und gleichwohl noch heute mit vollstem Recht als der Vater der Tineinen-Classifikation genannt wird. Auch wird wohl Niemand, der sich auch von fern nur mit so mühevollen Arbeiten wie derartige Classifikationen es sind, beschäftigt hat, einen Ausrand nehmen, das wahrhaft Gute in der Meyrick'schen Arbeit anzuerkennen und entsprechend zu verwerthen; immerhin aber glauben wir zu der Ansicht berechtigt zu sein, daß in der Form, wie sie uns geboten wird, diese Classifikation bei einer Neu-redaktion des Dresdener Katalogs schwerlich zur Annahme gelangen dürfte. Die dagegensprechenden Gründe sind noch einmal kurz zusammengefaßt, die folgenden:

1. Die Aenderungen gegen das bisher Bestehende sind auf rein formalem Gebiet zu tiefgreifende, während ihr positiver Werth nicht im Verhältniß steht zu den mit einem so unvermittelten Uebergang verknüpften Inkonvenienzen.

2. Die große Zahl von Namensänderungen entbehrt einer stichhaltigen Begründung und kann nur in wenigen Fällen auf positive Annahme rechnen, die dann auch wohl nicht ausbleiben wird.

3. Der Versuch, viele bisher bestandene Gattungen zu wenigen größeren zusammenzuziehen muß fast durchweg für ebenso verfehlt bezeichnet werden, als der andere, das bisher bestehende Genus *Botys* in eine Anzahl kleinerer Genera zu zerlegen.

4. Die Pterophorina und Alucitina können nicht als Unterfamilien den Pyralidina zugerechnet werden, sondern müssen als ihnen gleichwerthige eigene Familien bestehen bleiben.

Welsche Plauderei

von

C. A. Dohrn.

Palermo, am 10. April 1891. Heute wie alle diese letzten Tage hier ist heftiger Scirocco, graue dünne Wolken, ab und zu durch leichte Sonnenblicke durchbrochen, Temperatur von 14—15 R. Wärme und lästige Staubwolken. Immerhin erträglich, wenn man damit wie billig vergleicht, was die Briefe aus Deutschland und Frankreich, England besagen, wo Schmeegestöber und abscheuliches Wetter ihr Unwesen treiben, während wir hier doch Grün aus dem Fenster und im Garten sehen, *Cercis siliquastrum* mit hellrothen, eine *Mimosa* mit goldgelben Blüten über und über bedeckt ist, und in den Villen Dutzende von Orchideen, *Chrysanthemum* und Anemonen ihre phantastischen farbig lachenden Blumen zur vollen Geltung bringen. Es war auch nicht mehr als billig, daß wir durch die schönen März und April Tage für die unfreundliche Zeit im Dezember bis Februar entschädigt wurden. Freilich war ich invalider Achtziger nicht mehr im Stande wie in früheren Jahren durch Selbstsammeln mich von dem Vorhandensein oder Fehlen der Insecten auf der üppigen Vegetation zu überzeugen; und mußte es wie eine artige Aufmerksamkeit ansehen, wenn ein vorüberfliegender *Papilio Machaon* oder *Colias rhamni* mir die Visitenkarte abgab. Horaz giebt in seinem bekannten „*Beatus ille*“ dem von ihm besungenen Glücklichen „ein Paar Ochsen“